

Insgesamt 13 Gruppierungen konkurrieren um die 70 Stadtratsmandate

Auch die Kleinen wollen im Rathaus viel bewegen

VON MARCO PUSCHNER

Im Wahlkampf dreht sich sehr viel um SPD, CSU und Grüne. Auf dem Stimmzettel stehen aber nicht drei, sondern 13 Parteien und Vereine. Ein Überblick über die kleineren Gruppierungen, die ebenfalls in den Stadtrat wollen.

► Freie Demokratische Partei (FDP):

Themen und Ziele: „Ich habe kein Allheilmittel gegen den Stau“, sagt Ümit Sormaz, OB-Kandidat der FDP. Aber gleichwohl stünden Verkehrsthemen auch bei den Liberalen ganz oben auf der Agenda. „Man darf nicht einzelne Verkehrsteilnehmer gegeneinander ausspielen.“ Gerade Familien seien oft auf das Auto angewiesen, deswegen werde man sich nicht vom motorisierten Individualverkehr verabschieden können. Die FDP sei auch für den Ausbau des Frankenschnellwegs, betont Sormaz. Um den Zuzug nach Nürnberg zu bewältigen, mahnt Sormaz ein besseres Flächenmanagement an, es müsse in die Höhe gebaut werden. Zudem plädiert der 40-jährige Unternehmer und Schulleiter für Maßnahmen, um das Sicherheitsgefühl der Bürger zu stärken, und eine besser aufgestellte, bürgerfreundliche Verwaltung. „Wir möchten in Fraktionsstärke einziehen“, sagt Sormaz. Derzeit stellt die FDP nur einen Stadtrat.

Kandidaten: Mit Sormaz bilden die Prokuristin Birgit Wegner und Stadtrat Alexander Liebel das Spitzentrio. Christiane Alberternst, zweimal OB-Kandidatin, unterstützt die Liste als „Schlusslicht“ auf Platz 70.

Ergebnisse bei vergangenen Kommunalwahlen: 2002: 2,1 Prozent (1 Mandat), 2008: 3,2 (2), 2014: 2,0 (1).

► Freie Wähler (FW):

Themen und Ziele: Jürgen Horst Dörfler, seit 2007 Stadtchef der Freien Wähler und seit 2014 auch im Kommunalparlament, plädiert für eine gewerbliche Nutzung des Hafengebietes Nürnberg-Süd. Nürnberg müsse für Unternehmen wieder attraktiver werden, damit die Gewerbesteuer als wichtigste städtische Einnahmequelle besser sprudelt. Außerdem möchte der OB-Kandidat der FW den öffentlichen Nahverkehr für Senioren ab 65 kostenfrei machen. Die Sauberkeit auf den Straßen ist ein weiteres Thema, das den 58-jährigen umtreibt. Wenn wieder ein eigenes Gartenbauamt gegründet würde, könnte sich SÖR ganz auf die Straßenreinigung konzentrieren. Die FW „wollen die Große Koalition aufbrechen“. Rot-Schwarz soll keine Mehrheit mehr erlangen. Die FW wären gerne „Zünglein an der Waage“, wenn es um neue Bündnisse im Rat geht. Sie streben vier Mandate an.

Kandidaten: Steinmetz Harald Pollmann belegt Listenplatz zwei hinter Dörfler. Hartmut Beck, 80-jähriger Alterspräsident des derzeitigen Stadtrats, hat sich nur noch als Unterstützungs-kandidat auf dem letzten Listenplatz zur Verfügung gestellt. CSU-Überläufer Joachim Thiel zog aus persönlichen Gründen zurück und scheidet aus dem Rat aus.

Ergebnisse: 2002: 1,4 (1), 2008: 1,4 (1), 2014: 2,8 (2).

► Die Linke:

Themen und Ziele: Titus Schüller, Kreisvorsitzender der Linken und Stadtrat, tritt als erster OB-Kandidat für die Linkspartei an. Sie war bisher Teil der Linken Liste, löste sich aber 2019 aus dem Bündnis. Man habe das Selbstvertrauen, es nun auch alleine zu schaffen, sagte Schüller damals. Im Kommunalwahlkampf plädiert die Linke unter anderem für eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs durch die Einführung eines 365-Euro-Jahrestickets und eine sozialere Wohnungspolitik. „Wir brauchen einen Mietpreisstopp bei den Bestandswoh-



Ein seltenes Gruppenfoto: Kürzlich riefen die Vertreter der kleinen Parteien zu einer Demonstration vor der Lorenzkirche auf, nur AfD und BIA waren nicht geladen.

nungen“, sagt Schüller, zudem dürfe städtischer Grund nicht privatisiert werden. Obendrein plädiert der 33-jährige für gezielte Maßnahmen, um jenen „13 bis 14 Prozent, die in Armut leben“, zu helfen. Die Linke möchte drei bis sechs Mandate erreichen. Schüller verspürt Rückenwind, weil er bei Bundestags- und Bezirkswahl das beste Erststimmenergebnis seiner Partei in Bayern erreichte. Im Rat will die Linke keine Fundamentopposition betreiben: „Wir reden mit allen Demokraten.“

Kandidaten: Mit Schüller bildet seine Stadtratskollegin Özlem Demir die Doppelspitze, auch sie hat sich von der Linken Liste verabschiedet.

Ergebnisse: 2002 (als PDS): 1,2 (0), 2008 und 2014 Teil der Linken Liste.

► Linke Liste:

Themen und Ziele: Bei der Linken Liste sortiere sich alles unter dem Oberbegriff „Soziale Gerechtigkeit“, sagt Marion Padua. Die 55-jährige Listenführerin und OB-Kandidatin plädiert für eine sozial-ökologische Verkehrswende. Das 365-Euro-Ticket für den ÖPNV müsse kommen, und zwar „sofort und jetzt“. Eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs bedeute einen Beitrag zum Klimaschutz. Der Wohnungsbau solle „kommunal, sozial und profitfrei“ erfolgen – Padua ist dafür, dass die Stadt Flächen kauft und die dort entstehenden Wohnungen billig vermietet. Außerdem sei die Linke Liste gegen Gebührenerhöhungen, da die Einkommensentwicklung vieler Bürger nicht Schritt halten könne mit dem, was ihnen abverlangt werde. Padua, seit 2009 im Stadtrat, ist derzeit nach dem Ausstieg der Linkspartei Einzelkämpferin für die Linke Liste im Kommunalparlament. Dem Bündnis gehören unter anderem die DKP und der Motorradklub Kühle Wampe an. Auf ein Ziel, wie viele Mandate man ergattern will, möchte sie sich nicht festlegen. Mut schöpft Padua aus ihrer ersten OB-Kandidatur 2014 – damals belegte sie Platz drei hinter Ulrich Maly (SPD) und Sebastian Brehm (CSU).

Kandidaten: Platz zwei belegt Integrationsratsrat Kamber Özdemir, elf Kandidaten sind jünger als 25 Jahre.

Ergebnisse: 2002 nicht angetreten, 2008: 4,8 (3), 2014: 4,1 (3).

► Bürgerinitiative A (BIA):

Themen und Ziele: Die vormals als „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ angetretene Gruppierung setzt sich für ein „deutsches Nürnberg“ ein.

Kandidaten: Ralf Ollert, Stadtrat seit 2002, führt die BIA-Liste zwar wieder an, als OB kandidiert diesmal aber Fridrich Luft (Listenplatz zwei). Mit dem 1927 geborenen Rentner Leonhard Meier (Platz 23) stellt die BIA den ältesten Kandidaten bei der Kommunalwahl.

Ergebnisse: 2002: 2,3 (1), 2008: 3,3 (2), 2014: 3,1 (2).

► Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP):

Themen und Ziele: „Die ÖDP ist viel konsequenter als die Grünen“, sagt Christian Rechholz, OB-Kandidat der Ökodemokraten. Er hält es für bezeichnend, dass die Grünen nicht dafür gestimmt haben, den Klimanotstand in Nürnberg auszurufen. Rechholz arbeitet als Lehrer an fünf verschiedenen Schulen und ist daher selbst auf das Auto angewiesen, gleichwohl plädiert er für eine ökologische Verkehrspolitik, die Radlern und Fußgängern den Vorrang ein-

✕ Kommunalwahl 2020

räumt. „Auf der Straße ist kein Platz, man kann es nicht allen recht machen.“ Auch soziale Themen liegen ihm am Herzen, betont der 47-Jährige. Sein Urgroßvater war Pfarer Georg Schönweiß. „Ich bin sehr stark in der Kirche verankert.“ Rechholz war einst CSU-Mitglied, aber manche harte Formulierungen in der Flüchtlingsdebatte haben ihn mehr als irritiert: „Die CSU ist heute nicht mehr wählbar für mich.“ Ein weiteres wichtiges Thema ist für ihn die Stärkung der Demokratie: „Der Rechtspopulismus und die AfD machen mir Sorgen.“ Rechholz hofft auf vier Mandate für die ÖDP.

Kandidaten: OB-Kandidat Rechholz geht auf Listenplatz vier ins Rennen, vorne steht Stadtrat Jan Gehrke.

Ergebnisse: 2002: nicht angetreten, 2008: 1,1 (1), 2014: 2,1 (2).

► Die Guten:

Seit 1990 bereits bringen die Guten feinen Witz in den Kommunalwahlkampf, seit 1996 stellen sie mit Stephan Grosse-Grollmann einen Stadtrat. Der aber kandidiert diesmal nur noch symbolisch auf Listenplatz 70. Der Wahlkampf 2020 bringt einen Umbruch, denn auch der dreimalige OB-Kandidat und Oberdürermeister Nikolaus Struck ist nicht mehr dabei. Stattdessen versucht der in Bamberg lebende, aber oft in Nürn-

berg weilende Kunsthistoriker Philipp Schramm den Chfessel im Rathaus zu erobern. Wenn dies klappt, würde der 51-jährige zunächst Paul von Hindenburg die Nürnberger Ehrenbürgerwürde aberkennen. „Das wäre eine feine Sache.“ Der Künstler Harry Schemm, ist Schramm überzeugt, wäre ein viel besserer Ehrenbürger. „Aber man müsste ihn erst davon in Kenntnis setzen.“ Schramm plädiert für eine „Offenheit für die Vielfalt des Lebens“. Ein bis zwei Mandate für die Guten „wären super“.

Die Kandidaten: Die Kandidatenriege wird von der Berufsberaterin Alexandra Thiele angeführt. Erstmals seit 1996 ist Dekorationsmalerin Claudia Röfner, damals OB-Kandidatin, wieder dabei (Platz 25).

Ergebnisse: 2002: 2,0 (1), 2008: 2,3 (1), 2014: 1,7 (1).

► Die Partei/Piraten:

Themen und Ziele: Die Piratenpartei hat sich für die Kommunalwahl mit der bei der Europawahl in Nürnberg sehr erfolgreichen Satirepartei „Die Partei“ zusammengetan. „Das ergänzt sich bestens. Satire ist ein gutes Stilmittel, um politische Inhalte zu transportieren“, sagt OB-Kandidat Florian Betz. Außerdem bekomme der Wähler nun „zwei Parteien zum Preis von einer“. Betz trat für die Piraten bereits bei den Landtagswahlen 2013 und 2018 an. Die Grundwerte seiner Partei – wie Transparenz, Datenschutz, Stärkung der Bürgerrechte – hält er nach wie vor für wichtige, auch wenn der Höhenflug der Piraten unsanft endete. Betz ist für moderne Konzepte im Städtebau, einen fahrscheinfreien öffentlichen Nahverkehr und eine Senkung der Mieten in der Stadt. 2014 eroberten die Piraten einen Stadtratsitz, den sie aber wieder verloren, weil Michael Bengl zur CSU wechselte. Für das Ziel bei der Wahl 2020 bedient sich Betz aus dem Zitatenschatz der „Partei“: „Wir wollen 100 Prozent plus x.“

Kandidaten: Der 39-jährige Anwendungsentwickler Betz führt die Liste an, Aktionskünstler Jörg Knapp belegt Rang vier.

Ergebnisse: 2002/2008 nicht angetreten, 2014: 1,7 (1).

► Alternative für Deutschland (AfD):

Themen und Ziele: Vor der Kommunalwahl 2014 befand sich die Alternative für Deutschland im Tief und konnte in Nürnberg nicht die

nötigen Unterstützer-Unterschriften zusammenbringen, um antreten zu dürfen. Weil sie inzwischen dem Bundestag angehört, war das Sammeln diesmal nicht nötig. Als OB-Kandidat tritt der Diplom-Kaufmann Roland-Alexander Hübscher an, der die Wohnungssituation in Nürnberg für „hochproblematisch“ hält. Die AfD möchte das Sicherheitsgefühl der Bürger stärken, sagt Hübscher. In der Verkehrspolitik plädiert der 59-jährige für ein „faires Miteinander“, sagt aber auch, dass die „Freiheitsrechte der Bürger nicht beschnitten“ werden dürfen: „Jeder soll sein Auto fahren können.“ Hübscher hofft auf sieben Mandate für seine Partei. Er distanziert sich von dem Vogelschiss-Zitat des früheren Parteichefs Alexander Gauland: „Das war sehr unklug.“

Kandidaten: Auf Hübscher folgt der Doktorand Gregor Badesa. Der Bundestagsabgeordnete Martin Sichert belegt Rang elf. Die AfD stellt nur 29 Kandidaten, lediglich die BIA hat noch weniger (27).

Ergebnisse: neu dabei.

► Politbande:

Themen und Ziele: Vielleicht sind sie so etwas wie die nächste Generation der Guten: Wie diese vor 30 Jahren ist auch die Politbande aus der Kulturszene hervorgegangen. Der ausführliche Name des Zusammenschlusses formuliert die Ziele: Verein für soziale/ökologische Freiräume, Partizipation und Nachhaltigkeit. Ernesto Bulholder Sepulveda, 27-jähriger Spitzenkandidat, betont, dass er eine autonome Innenstadt, eine Subkultur auf Augenhöhe mit der Hochkultur und mehr Räume für die Allgemeinheit für zentral hält. Dies sei jedoch seine persönliche Sicht der Dinge, die Prioritätensetzung bei anderen Politbande-Mitgliedern könne anders sein. Man vertrete sich als basisdemokratische Bewegung. Trotz des launigen Namens will die Politbande ernsthafte Politik betreiben. Manche Anliegen regen aber zum Schmunzeln an. So will die Politbande das Norisring-Autorennen durch einen Lastenrader-Wettbewerb ersetzen. Zudem plädiert sie gegen weitere „Schmelzer-Bau-Projekte“ in der Stadt.

Kandidaten: Bulholder zufolge sind die Kandidaten im Schnitt 33 Jahre alt. Die Studentin Mirjam Hufnagel belegt Rang zwei, auf Platz 24 findet sich der Cartoonist und Liedermacher Gymnick, der auch Lesern unserer Zeitung bestens bekannt ist.

Ergebnisse: neu dabei.